

England's Südwesten- Eine Entdeckungsreise

Nun haben wir das Abenteuer England in Angriff genommen. Kurz vor dem Start in Schönefeld fiel zwar im Flieger die Bordelektrik aus (der Pilot :” schmeiß mal ne neue Zündkerze hoch !”), der Flug war dann aber ohne Probleme, London bei Nacht von oben ein besonderes Erlebnis. Die Taxifahrt zum Hotel erwies sich als richtig. Allein wären wir sicher erst im Morgengrauen angekommen. Das Hotelzimmer in Bristol ist winzig und abgewohnt wie das ganze Haus, doch das Personal dafür sehr freundlich und hilfsbereit, sicher alles Studenten im Nebenjob. Das original englische Taxi zur Autovermietung beschert uns eine kleine Stadtrundfahrt. Weiter dann als Selbstfahrer im Linksverkehr. Der gewohnte Blick zum Innenspiegel zeigt nur den Himmel. Das Teil hängt links und da muss auch geschaltet werden. Das klappt auch .Nur einmal hupt ein BMW hinter mir verärgert. Nach kurzer Irrfahrt sind wir auf dem richtigen Weg und erreichen bald Wells. Niedliche Kleinstadt ,einstöckige Häuser und typisch englisch, mit einer riesigen Kirche. Schüler in fast Einheitskleidung, Touristen und mitunter skurril gekleidete Engländer bevölkern die schmalen Straßen.

Irgendwann fahren wir weiter durch die Mendip-Hills und eine sehenswerte Schlucht zum Käsedorf Cheddar ..Auch sehr niedlich, Die Kalksteinhöhle ignorieren wir und bald führt uns der Weg Richtung Exmoor. Der Feierabendverkehr ist aufregend ,mehr noch für die mir zahlreich folgenden Autos, doch ich fahre schon wie auch



erlaubt. Dann endlich im zweiten Anlauf ein Hotel mit freien Zimmern, en-suite ! Nach deutschem Standard eher schrecklich. Niedrig, knarrende schräge Dielen, Türen die besser zum Schuppen passen und eine Dusche die diesen Namen nicht verdient. Doch die Lage ist hervorragend am Meer und spät ist es auch. Wir genießen im Garten den Sonnenuntergang und einigermaßen gutes Essen. Natürlich wie es sich gehört auch Wein und Bier. Zum Frühstück wird statt des bestellten Schinkens -Ham-Schellfisch serviert -Haddock. Durchaus lecker ,doch so früh gewöhnungsbedürftig.



Am späten Morgen starten wir in Richtung Exmoor. Die Straßen sind schmal und befahren. Dazu meistens eine fantastische Aussicht . Aufregend schön. Die „Ei“s meiner Ruth beim Gegenverkehr füllen unterwegs eine ganze Kiste . Der erste Ort ist Minehead. Ein Seebad von dem man ahnt ,welcher laute Betrieb den Sommer bestimmt. Erschreckend die vielen wirklich fetten jungen Frauen. Wie kommen die bloß in den kleinen englischen Wohnungen zurecht mit engen ,steilen Treppen.Und doch-sie haben zwei-drei Kinder! Bald geht's weiter. Die Fahrbahn mit Hecken oder

England's Südwesten- Eine Entdeckungsreise

Steinmauern begrenzt, Schafe, wilde Pferde in Hügeln mit 25 %igen Gefällestrecken. Die eigenwillig schöne Heidelandschaft fasziniert. Überall blüht irgendetwas. Und dann die steil abfallende Küste. Schließlich das Örtchen Lynmouth . Zwischen Berg und Fluss eingequetscht bunte Häuser ,verbaut , verwinkelt und dadurch idyllisch. Sicher schon Hunderte Jahre alt. Bei einigen dürfte die Farbe dicker als die Mauern sein .Wir parken an der Seafront und lassen uns vom Leben treiben. Der Ort ist zu schön um wieder wegzufahren. Nach einem Ausflug zum Tal der Felsen -Hoch über



dem Meer- mit dem spektakulärem Küstenpfad kehren wir zurück und buchen ein Zimmer. Ach ja, der Küstenpfad. Ohne Begrenzung und nur einen Meter breit zieht er sich an den Windungen des Berges entlang. Wer stolpert oder gestoßen wird nimmt die vierhundert Höhenmeter zum Meer in aller Kürze und ist verloren. Das Zimmer ist bisher das Beste. Auch klein ,aber in Ordnung. Das Personal wie immer überaus nett. Wie immer auch der Wein in der Abendsonne und gutes Essen im PUB.

Erholung pur. Der nächste Morgen empfängt uns mit bedecktem Himmel. Nach dem reichlichen englischen Frühstück mit Würstchen ,gebratenem Schinken ,Bohnen ,Pilzen, Spiegelei und Toast (langt für den ganzen Tag) auf zur nächsten Etappe.

Entweder quer durchs Exmoor oder entlang der Küste. Wir nehmen letzteres. Also noch mal die Fahrbahn bergauf, bergab, Rechts- und Linkskurven in schnellem Wechsel, Häfen bei Ebbe ,mit Ramschläden gesäumte Straßen in Badeorten, aber auch großartigem Küstenpanorama. Wir finden die Straße nach Süden und versuchen im lieblichen Hügelland Kilometer zu



machen .Obwohl zuweilen mehr als 50 Meilen schnell ziehen wir - wie schon die Tage vorher- eine Fahrzeugkette hinter uns her. Die sind sicher froh, als wir nach Clovelly abbiegen. Eine Touristenhochburg die in der Saison bestimmt kaum auszuhalten ist. Doch die Sonne scheint wieder und so wagen wir den steilen Abstieg auf spülsteingepflastertem Weg. Den rahmen kleine Häuschen am Steilhang bis zum Meer hinunter aneinander gebaut. Soviel pittoreske Schönheit erwartet man höchstens in Italien. Ein Pensionär sitzt ungeachtet der Besucher im Unterhemd und mit löchrigem Strohhut in

seinem winzigen Vorgarten und liest die Financial Times. Lasten werden mit hölzernen Schlitten Herauf- oder Herunter gezogen.Doch wohnen möchten wir hier nicht. Runter geht noch ,doch wieder hoch schnappe ich schon bald nach Luft. Ruth schafft es bis zur Hälfte. Mit dem Rückweg eine respektable Leistung. Die belohnen wir mit einem Kaffee im Natursteingarten unter Palmen. Gerade wieder im Auto, beginnt ein heftiger englischer Regenguss. Die Scheibenwischer haben voll zu tun.

England's Südwesten- Eine Entdeckungsreise

Schnell noch ein Abstecher zu einem gräßlichen Badeort voll Beton , aber mit bei Ebbe wahnsinnig breitem Sandstrand. Bald ist Tintagel erreicht. König Artus lässt grüßen und dreht sich über seine Vermarktung sicher im Grabe um. Die Reste seiner Burg auf vorgelagertem Fels sind die Attraktion und sehenswert. Schade, dass wir nicht alles umwandern können. Wir finden ein überraschend großes B&B Zimmer zum akzeptablen Preis bei wieder sehr netten Leuten. Der Zugang dazu führt direkt durch deren Wohnzimmer. Mmh? War aber keiner da. Dunkle Möbel ,dicke Teppiche, niedrige Decke und ein respektabler Kamin. An den



Wänden unzählige Bilder von Jagd und Landschaften, alte Bücher und ein Sattel über dem Treppengeländer. Tagsüber betreiben die ein Kaffee mit viel selbstgebackenem Kuchen aber heute offenbar wenigen Gästen , wie die Mienen vermuten lassen. John mit Schürze ,hager, sehr britisch, korrekt und beinahe aristokratisch ist zuvorkommend und empfiehlt ein Restaurant fürs Abendessen. Der Tipp war gut und wir müssen danach zum Verdauungsspaziergang. Den Abendwein nehmen wir auf dem Zimmer, dazu Tee und Gebäck , was hier überall zum Roomservice gehört. Das Full englisch Breakfast am nächsten morgen ist besonders reichlich und daher kaum zu schaffen. Das frische Obst ist liebevoll angerichtet. Demnächst werden wir halbe Portionen verlangen .Doch jetzt muss erneut ein Spaziergang zur Küste sein. Die ist hier wild zerklüftet und nicht zum Baden geeignet. Die Wellen klettern den Fels hoch und zerstäuben im Sonnenlicht. Über allem die Reste von König Artus sagenhafter Burg. Auf dem Klippenpfad begegnen wir einer Busladung Norddeutscher. Kameras werden geschwenkt und sich dabei über betreutes Wohnen unterhalten. Wir halten den Mund. Noch ein kurzer Besuch auf dem Friedhof mit verwitterten , hunderte Jahre alten womöglich keltischen Grabsteinen neben solchen aus den letzten Jahren. Wie jung hier viele gestorben sind. Es ist fast Mittag als wir endlich weiterfahren in Richtung Newquay. Wir vermeiden die Schnellstrasse und fahren entlang der Küste .Wie so oft ist die schmale Fahrbahn bis an den Rand meterhoch zugewachsen und äußerste Vorsicht geboten. Zwischenstopp in Padstow, einem bei Ebbe nur von Touristen überflutetem Fischerdorf. Die Anzahl der Gastronomen dürfte die der Fischer bei weitem übersteigen. Am Hafen leiste ich mir eine cornische Pastrie wie die Blätterteigtaschen mit Füllung hier genannt werden . Den Appetit hatte ich nicht allein. Ein kurzer Flügelschlag am Ohr und die Hälfte des

England's Südwesten- Eine Entdeckungsreise

Gebäcks wechselte den Besitzer.
Hinterücks hatte sich eine große Möwe des Teils bemächtigt. Verdutzt schaue ich von meiner nun leeren Hand dem Vogel hinterher und weiß nun, warum das Tier Lachmöwe heißt. Na ja, mein Frühstück war ja auch reichlich genug. Weiter geht's hoch oben nach Süden. Immer wieder der Blick auf Steilküste und breite Strände voller Surfer. Am Nachmittag wechseln wir die Richtung. Bis Land's End wird die Zeit zu knapp, denn für die nächsten drei Tage haben wir eine vorgebuchte Unterkunft im Südosten. Die erreichen wir am späten



Nachmittag. Sagra, die Hauschefin empfängt uns überschwänglich und zeigt die Zimmer. Purer Luxus. Himmelbett, Ledersofa, großes Bad und Zugang zum Garten und Meerblick. Auch Sie empfiehlt ein Restaurant zum Abendessen. Vorher besichtigen wir noch den Ort Mevagissey. Ebenfalls ein Fischerdorf mit Hafen. Doch hier sind die Fischer in der Überzahl. Die Strassen sind so eng, dass stets einer zurückfahren und an Kreuzungen rangiert werden muss. Die Gelassenheit der Engländer in dieser Situation sollten wir übernehmen. Es riecht auch nach Fisch und sieht aus wie vor Hundert Jahren, bis auf die üblichen Souvenirläden.



Das empfohlene Restaurant erscheint als Pub. Vor der Tür



und auf der Treppe trinken Männer in Arbeitskleidung Bier und haben viel Spass. Ich zwänge mich durch ins Innere. Niedrige Decke, Holzgetäfelte mit einer meterlangen Bar. Dahinter an der Wand hängen kopfüber Dutzende Flaschen verschiedenster Akoholica. Wirkt eher wie eine Höhle, aber rauchfrei. Zum Essen werden wir in einen anderen Raum

geführt und sind da unvermutet im Gourmetbereich. Eingedeckt nach allen Regeln der Kunst und nach kleiner Vorspeise gibt es eine Sinfonie von Köstlichkeiten auf riesigen Tellern. Der Preis ist berechtigt, doch die Warnung davor hatte gefehlt. Am

England's Südwesten- Eine Entdeckungsreise

nächsten Morgen weckt mich ein Scheinwerfer. Die Sonne, abgelenkt vom Spiegel strahlt direkt aufs Bett. Doch draußen vorm Fenster peitscht der Wind die Gischt über den Straßenrand. Ein Schauspiel während der Flut. Wir beschließen, heute in der Nähe zu bleiben. Die Straßen winden sich verwirrend die Küste entlang und quer durch Felder, Hecken und an Mauern entlang. Wie gewohnt zugewachsen, eng und eng und oft sehr steil. Es wechseln kleine Ortschaften mit einzelnen Farmgehöften und Stränden. Kinder im Neoprenanzug baden -sehr praktisch. Und ich dachte, die brauchen nur



Taucher. Plötzlich neben uns am anderen Rand einer breiten Wiese wie im Märchen ein Schloss mit Zinnen, Türmen, Torhaus und Garten. Den besichtigen wir. Der Wächter ist freundlich und erstattet freiwillig die Parkplatzgebühren. Im Park stehen riesige Rhododendren, Azaleen und Kamelien. Hin und wieder Palmen betonen die Exotik der Anlage, die jedoch auch mal einen Gärtner mehr nötig hätte. Das Schloss hingegen ist gepflegt und könnte eine gute Filmkulisse abgeben. Unwillkürlich denken wir an den kleinen Lord.

Wir fahren weiter bergauf -bergab und versuchen in Nähe der Küste zu bleiben. So



finden wir versteckte Häfen und Strände fast ohne Touristen. Ein Schild weist uns nach Mawes. Fast schon eine Stadt mit etwas größerem Hafen. Cafés, Galerien, Souvenirshops, wie gehabt aber trotzdem malerisch. Die Rundfahrt geht weiter. Irgendwann erscheint das Eingangstor zu einem weiteren Garten. Der ist gepflegt und enthält einige imposante Ziersträucher. Die größten ihrer Art in England, wie das Prospekt verrät. Darunter durchsetzt mit kleineren Exemplaren nimmt die Blütenpracht kein Ende. Alle Formen und

Farben an Blüten duften vor sich hin. Nach soviel Natur wollen wir zurück zum Quartier, das eigentlich ganz in der Nähe sein müsste. Auf heckengesäumten Straßen und Sträßchen kreuz und quer versuchen wir dem Labyrinth zu entkommen. Die Beschilderung ist nicht durchgehend und wohl nur von Einheimischen richtig zu deuten. So dauert es mehr als eine Stunde bis wir endlich wenigstens den Nachbarort finden und so nebenbei die Dörfchen und Cottages abseits kennen lernen konnten.

Zum Abend suchen wir einen urigen Pub aus. Rohe Schieferwände, ebensolcher Boden, blanke Holztische und der obligatorische lange Tresen. Da wird ab 18 Uhr das Essen bestellt. Vorher gibt es nichts. Bezahlt wird auch gleich, dafür darf man die Getränke gleich mitnehmen. Die Teller werden gebracht. Der niedrige Raum mit den Balken an der Decke füllt sich immer mehr, den heute ist Livemusik. Ein junger Mann spielt Rock der 60iger. Wir sind müde und verzichten nach kurzer Zeit. Für den neuen Tag haben wir uns Land's End vorgenommen, die legendären Klippen. Doch erst frühstücken. Das ist im Wohnzimmer der Gastgeber angerichtet. Schwere Gardinen und ebensolche Kästen darüber, dunkle Ledersofas, Bücherregale, Sidebord und Schreibtisch sehr massiv. Dazu dicker Teppich, Hihi-Tech-Elektronik und



dominierend der Kamin.

Gehobener Standard. Wie am Vortag sehen wir die Wellen über die Straße schlagen und fahren wenig später gerade da entlang. Auf Haupt – und Fernstraßen

erreichen wir nach 1,5 Stunden unser erstes Ziel .Uns empfängt ein riesiger durch organisierter Parkplatz. Dahinter geballter Kommerz und dann erst der Weg zu den Klippen von Land's End. Die hatten wir uns höher und dramatischer vorgestellt. Nur bei Sturm und Flut vielleicht beeindruckender. Bald setzen wir unseren Weg entlang der Küste fort. Ein Schild weist zu einer alten Telegrafestation und lockt uns so vom Weg ab. Die Station entpuppt sich als Steinkasten mit Museum und wird ignoriert. Doch wenden ist nicht möglich und die schmale Straße bergauf führt uns unvermittelt zum Minack Theater. Grandios. Zuschauerränge und Bühne in die Klippen gebaut, ein Amphitheater mit dem Meer als Kulisse und Blick zum Pothcurnastrand, der felsengesäumten größten Badebucht der Region. Wir haben Glück , es findet gerade die Aufzeichnung eines Singspiels statt, nicht öffentlich doch auf den oberen Plätzen sitzen Besucher und genießen heitere Musik und Dialoge der Schauspieler in historischen Kostümen. Es geht um den König ,Mätressen ,Höflinge und einen geplanten Krieg .Typisch englisches Thema. Wir sitzen in der Sonne, schauen auf



Theaterspiel und Meer und vergessen die Zeit. Doch irgendwann verlassen wir die Szenerie, bestaunen noch den umliegenden Garten mit allerlei tropischen Großpflanzen und fahren weiter die Küste entlang. Nach wenigen Meilen senkt sich die Straße und uns verschlägt es die Sprache. Sind wir in England oder doch in Italien ? Vor uns liegt das Hafentstädtchen Mousehole ,die Häuser dicht neben und übereinander gebaut mit einer sehr schmalen

England's Südwesten- Eine Entdeckungsreise

Zufahrt. Fußgänger oder Auto haben nur einzeln Platz, aussteigen ist an manchen Stellen gar nicht möglich. Auf allen Mauern, Sims und Treppen blüht irgendetwas. Zum Parken hoppeln wir über die Kaimauer und erleben geruhsames



Familienleben am
Sonntagnachmittag in England.
Familien sitzen im Sand, die
Kinder im Wasser oder beim
Ballspielen, es wird gescherzt und
erzählt. Wieder fällt die
ausgesuchte Freundlichkeit der
Menschen hier in Cornwall auf.
Wie nennt man diese eigentlich?
Walliser leben in der Schweiz.
Körner - wohl eher nicht. Also
bleibt nur das kernige: Cornish

people. Aus dieser Idylle weg zu fahren fällt uns schwer. Doch wir müssen ja wieder zurück. Penzance durchfahren wir auf der Hafenseite und kommen zum Strand vor St.



Michael's Mount. Die Klosterfestung
ist bei Ebbe zu Fuß zu erreichen und
erinnert an die gleichnamige Burg in
der Normandie. Das Abendessen ist
fällig und daher biegen wir nach
Porthleven ab, ebenfalls eine kleine
Hafenstadt. Da soll ein gutes
Fischrestaurant sein. Direkt an der
Kaimauer Bänke und Tische in der
Sonne. Das gepriesene Restaurant liegt
auf der anderen Seite im Schatten und
so bleiben wir da. Bestellt wird wie

immer am Tresen, die Speisekarte steht auf der Tafel darüber. Ich werde begrüßt wie ein alter Bekannter und mit „lovely“ verabschiedet. Die Freundlichkeit tut gut. Das Essen nicht ganz. Untermalt wird es vom Gospelgesang einer schwarz gekleideten Frauengruppe gegenüber, unterbrochen durch kurze Predigten. Baptisten, die gibt es ebenso wie Methodisten in jeder Stadt. Schnell noch im Supermarkt, der selbstverständlich auch Sonntags geöffnet hat, Getränke für unterwegs geholt. Der Kassierer im Rentenalter erkennt unsere Herkunft und wünscht einen guten Tag.

Deutsche Worte von Engländern sind selten. „Es ist schon sehr spät als wir noch zum Lizard Point abbiegen. Hierher schafft es kein Bus, die Fahrbahn ist viel zu schmal. Wenn schon der westlichste Punkt Englands nicht so erhehend war, vielleicht ist der südlichste ja besser. Die Touristen sind fast alle schon weg aber die Flut bald da.

Auch hier steile Klippen, wild romantisch mit Blütenteppichen überwuchert. Schnell noch ein Foto



von mir mit Klippen. „, noch ein Stück zurück, die Blumen müssen auch noch mit

England's Südwesten- Eine Entdeckungsreise

drauf,wink mal „,- Beinahe mein letztes Winken. Lachend und zufrieden mit dem Tag fahren wir in der Abendsonne zurück. Cornwall ist schon besonders

Der Morgen empfängt uns mit Wind und Regen. Der Besuch der Heligan-Gärten fällt somit aus. Wir entscheiden uns für das Eden-Projekt. Die bewohnten Klimazonen der Erde unter einem gigantischen Wabendach .Sehr viele hatten die gleiche Idee.

Regenwald mit Palmen , tragenden Bananenstauden und allerlei Blüten- und Nutzpflanzen wird abgelöst von mediterraner Vegetation. Von oben trommelt der Regen auf's Dach .Außen die Einheimische Flora. Alles interessant und lehrreich.

Nach drei Stunden sind wir durch .Wieder winden wir uns durch das Labyrinth kleiner Straßen und finden schließlich den Weg in's Dartmoor. Eine eigenwillig karge Hügellandschaft liegt vor uns .Grasland ,Schafe mit buntem Fell, Büsche, Heidekraut und tatsächlich wilde Ponnys am Rand. Ganz passend zieht der Himmel sich zu als

das Gefängnis Princetown in Sicht kommt. Wieso hält sich das Wetter an die Romanvorstellungen ? Schnell wird zum noch akzeptablen Preis ein Zimmer gebucht im altherwürdigem Two Bridges Hotel aus dem 17. Jahrhundert. Die Holztafelung und Ledersofas vorm brennendenKamin in der Lounge erscheinen wie noch aus dieser Zeit. Wir erhalten die Vivien Leight-Suite, mit Erker und goldenen Armaturen.

Amüsant der Gedanke : hier hat der Schwarm unserer Eltern gewohnt und sein Parfüm zerstäubt. Die Kloschüssel ist neueren Datums. Draußen regnet es inzwischen stark und wird dunkel. Und wo ist jetzt der große schwarze Hund,der aus

Baskerville? Lieber keinen Spaziergang .Mangels Alternativen nutzen wir das hauseigene Restaurant .Beim Lesen der Speisekarte läuft mir das Wasser im Munde zusammen und beim Preis spüre ich

förmlich den Kloß im Hals. Während der Zubereitung des Mahls können wir mit unseren Weingläsern vorm Kamin Platz nehmen und fühlen uns ,nein nicht wie Charles und Camilla, aber doch fürstlich. Bald leitet uns der Oberkellner zum Tisch. Der ist voll mit Tellern, Gläsern und Besteck als müssten wir das Schwein noch selbst zerlegen. Doch alles erscheint bestens ,nur durchs Fenster sehe ich ,wie sich die Serviererin in der

Küche offenbar über uns beklagt. Wir hatten Aperitiv, Degistiv und sogar den

Espresso abgelehnt. Zu später Stunde noch ein Blick aus dem Fenster- immer noch

kein Hund, nur ein Dutzend Gänse schnattern im Laternenschein über den Parkplatz. Am nächsten Morgen hat sich der Regen gelegt, der Nebel ist jedoch stärker geworden. Wir starten dennoch unsere Rundfahrt zu

Klapperbrücken ,reetgedeckten Cottages ,steinernen Bogenbrücken und besichtigen die Abtei Widcomb-in-the-Moor. Dann der Weg zum Haytor ,einem

Steingipfel im Moor. Bei 30 Metern Sicht verschwindet der Parkplatz im Nichts, der Weg ist auch nicht markiert .Ein großer zotteliger Hund kommt plötzlich aus dem



England's Südwesten- Eine Entdeckungsreise

Nebel lässt uns erstarren. Eine scharfes
"back" tönt hinterher und schon
tauchen auch die Wanderer auf und
fragen nach den Quarries, Steinhütten
aus der Eisenzeit. Die hatten wir auch
nicht gefunden. Keine Gefahr, doch wir
brechen ab. Es ist nichts zu
sehen. Weiter auf der Straße gen
Norden wird die Sicht besser und
schließlich sind auch die Gipfel ohne
Wolkenhaube. Zeitweilig scheint sogar
die Sonne. Wir fahren kreuz- und quer
durchs Moor, treffen an jeder Ecke auf
Schafe, Kühe, Wanderer, wilde Pferde mit ihren Jungen und statten auch dem uralten
Warren Inn Pub an der Straße einen Besuch ab. Der ist in jedem Reiseführer erwähnt.



Nochmals führt der Weg zur
Küste. Polperro ist das Ziel, von dem jeder
Reiseführer schwärmt. Eingezwängt in ein
enges Tal stehen uralte Häuschen durch-
und übereinander. Zwei Gassen passen
auch noch rein. Dort finden wir einen
Bäcker. Cafe, Laden, Küche und
Backstube alles in einem Raum von
40qm. Der Opa, sicher über 80 bedient, die
Enkel räumen Geschirr ab. Mutter und
Großmutter sind auch mit zugange. Auf
die schmale Hafeneinfahrt im Fels
steht der Wind und wir werden fast
umgeblasen. Hier sollen Fischer,
Piraten und Schmuggler gelebt haben.
Fischer sind keine da, die Schmuggler
haben jetzt offiziell Geschäfte. Und die
Piraten? Ich tippe auf's Finanzamt. Den
Weg zum Parkplatz lassen wir uns
fahren. Am Ortsausgang fällt eine Stele
auf mit langen Namenreihen der
Weltkriegstoten. Solche Denkmäler
kenne ich aus der Heimat zur Genüge.



Und die Frage: Warum nur?, Es ist schon
Nachmittag als endlich Exeter vor uns liegt.
Eine lebhafteste Stadt voller Jugend mit einer
beeindruckenden Kathedrale. Besonders
schön und filigran das Rippengewölbe.
Langsam wird es Zeit für 's Quartier. Kurz
vor Yeovil weist ein Schild mit Bett nach
Montacut und beschert uns eine
Überraschung. Eine ganze alte Stadt aus
gleichem Stein und Stil. Mit alter Bäckerei,
Poststelle und zwei Inns. Hat bestimmt alles ein Earl so bauen lassen In der Mitte



England's Südwesten- Eine Entdeckungsreise

liegt dessen gewaltiges Schloss mit gepflegtem großen Garten und der längsten Portrait-Galerie Englands. Ist aber heute geschlossen. An einem Haus prangt das



markante B&B, eine Frau steht im Eingang, die ich nach einem Zimmer frage. Sie jubelt förmlich -als hätten wir uns ewig nicht gesehen und gerade wiedergefunden-woher ich komme- Deutschland!-wunderbar, da sind schon Gäste da-Doch deshalb ist sie heute ausgebucht .Die lustigste Absage die ich bisher erlebt habe. Beim zweiten Anlauf im Ort ist das Nachtquartier gebucht. Die Engländer sind auch da überaus freundlich und gesprächsbereit. An der Bar

prasseln englische Worte auf mich herab und der Manager erzählt von sich und der schönen Umgebung. Der Keeper ist ein Faktotum, kümmert sich um tausend Dinge gleichzeitig und ist rührend um uns bemüht, wir sind die einzigen Nachtgäste. Seine Aktivitäten beschreibt er dabei mit einem hastigen Schwall von Worten ,die dennoch im Kern zu verstehen sind. Im Restaurant dann noch andere deutsche Gäste aus dem Rheinland und ,wie kann es anders sein, mit Chemnitzer Wurzeln. Am Morgen fahren wir im Regen los. Auf Landstraßen nähern wir uns bald Sherborn. Auch hier eine



beeindruckende Abteikirche mit Fächergewölbe und Bischofsgräbern im Inneren. In den Sträßchen mit Fachwerkbauten und vielen Geschäften für alles was man so braucht finden wir das beschaulige Flair eines Landstädtchens .Weiter geht die Fahrt nach Shaftonbury .Die Strecke soll angenehm sein. Nicht zu eng,nicht zu bergig ,mit vielen Inn's und Arm'S am Wegesrand, den romantisch aussehenden Gasthöfen. Der Reiseführer hat Recht und nennt auch gleich die nächste Attraktion: Gold Hill ,die steile Gasse mit kleinen Häuschen und Natursteinpflaster. Doch wo ? Erst nach einigem Umherirren finden wir den Zugang hinter einer Art Wartehalle. In deren Untergeschoss ist ein Kaffee mit Panoramafenstern und so können wir den Regenguss mit Aussicht überstehen. Nun fährt auch noch ein Transporter den Berg hinab und mir stehen die Haare zu Berge. Den Mut hätte ich nicht. Was ist interessanter ?Der Blick zum

steil abfallenden Straßenstück, gesäumt von mittelalterlichen Häusern oder die jungen, ausnehmend hübschen Frauen hinter dem Tresen, die offensichtlich viel Spass haben. Wir haben an beidem unsere Freude und lassen uns anstecken. Der Transporter ist nun auch wieder da. Unversehrt, Respekt. Nach dem Kaffee geht's durchs liebeliche Hügelland mit Feldern und Weiden. Immer mal eine Farm ,Dörfchen und Cottages. Landwirtschaftsgegend eben . Riecht manchmal auch so. Das endet erst in Salisbury.

Bekannt durch seine gewaltige Kathedrale. Doch wo ist die ? Wir parken auf dem belebten Marktplatz, umgeben von Geschäften dicht an dicht. Zwischen den Häuserzeilen schaute gerade eben eine Turmspitze heraus. Also schlendern wir in diese Richtung ,alles Fußgängerzone. Die Anzahl der Modegeschäfte ist erstaunlich.

England's Südwesten- Eine Entdeckungsreise

Viel junge Mode, und von Kunden stark frequentiert. Wieder haben wir den Eindruck von einer Studentenstadt. Vorbei an zahllosen Modeboutiken und einem altem buntem Fachwerkhaus mit schiefen Balken mitten in der Stadt liegt plötzlich der berühmte Kirchenbau vor uns. Größer und gewaltiger als die



bisherigen. Diesmal ist Eintrittsgeld zu entrichten, doch das lohnt sich. Zwei Orgeln deren Klang den Raum erfüllt, mehrere Nebentäpfe, Bleiglasfenster und wieder prunkvolle Grabstätten. Wir staunen immer wieder über die Kunst der Handwerker und Baumeister vor hunderten Jahren. Gegen

Abend verlassen wir die Stadt in Richtung Bath. Nach wenigen Meilen sehen wir von der Schnellstraße aus die Blöcke von Stonehenge. Weltkulturerbe und Ziel jeder Bustour. Für haptischen Eintritt dürfen wir nur etwas näher heran. Ich hätte mich gern in die Mitte des Steinkreises gestellt. Unvorstellbar, wie diese Lasten einmal bewegt worden sind. Doch es wird Zeit, ein Nachtquartier zu suchen. Ein Hinweisschild mit einem stilisiertem Blatt neben dem Bettensymbol lässt uns von der Hauptstraße abbiegen. Ein Strässchen führt uns nach rechts, nach links, an Hecken entlang, durch Felder, Wiesen, bergauf, bergab. Längst hat der Kompass im Kopf die Orientierung verloren und wir wädhnen uns gründlich verirrt. Da- doch noch einmal der Wegweiser und bald erscheint rechts ein flaches, unscheinbares Gebäude mit dem leitenden Logo.

Auf dem kleinen Parkplatz mehrere Wagen der Oberklasse. In dieser Einsamkeit? Innen eine Mischung aus schlichter Eleganz und Landhausstil. Einige Pärchen -well dressed- sitzen an Zweiertischen oder vor dem Kaminfeuer und himmeln sich augenscheinlich an.

Der Wirt verneint die Frage nach Unterkunft hintergründig lächelnd, nennt aber eine Alternative. Beim Gehen sehe ich mich um und ahne: Bestimmt sind hier alle Paare verheiratet, nur nicht miteinander. Mit unseren 37 Ehejahren würden wir den Rahmen sprengen. Nach weiterer und ähnlich verwirrender Fahrt finden wir den benannten Gasthof. Unser letztes Zimmer auf der Insel.



Beim Abendessen beobachten wir die Besucher. Männer stehen an der Bar, erzählen, lachen, diskutieren und trinken Bier dabei. In einer Ecke halten Frauen ihr Kränzchen ab. Im Fernsehen läuft ein Spiel der Fußballnationalmannschaft, wird aber nicht besonders beachtet. Nach jeweils etwa einer Stunde gehen die Gäste wieder. Der Pub ist das berühmte öffentliche Wohnzimmer der Briten, und alles rauchfrei. Warum wird bei uns nur so ein Gezerre darum gemacht. Dann der letzte Tag unserer Reise. Der Flieger geht erst Abends, so bleibt noch Zeit für Bath. Die Stadt gehört mit ihren

England's Südwesten- Eine Entdeckungsreise

römischen Bädern zum Weltkulturerbe, die müssten doch ausgeschildert sein. Bei dichtem Verkehr kreisen wir durch die Stadt und finden erstmal nichts. Sicher in der Mitte, die Häuserzeilen wurden später bestimmt darum herum gebaut. Auf dem Weg kommen wir an einem schloßähnlichen



Rundbau vorbei- Royal Crescent- wie wir später nachlesen sind das aber 30 pompöse Reihenhäuser mit ionischen Säulen davor aus dem 18. Jahrhundert. Nach einiger Zeit sehen wir einen Rundfahrtenbus vor einem malerischem Fluß mit Wehr und finden tatsächlich einen Parkplatz. Die nahe

Fußgängerzone ist überfüllt, Touristengruppen, Straßenmusikanten, Kleinkünstler und wir mittendrin. An einem markanten Gebäude dann die Aufschrift: ROMAN BATHS. Also innen. Eine Mischung aus Museum und Ausgrabungsstätte. Sehr interessant und perfekt gemacht. Jeder kann sich in die Zeit vor 1200 Jahren zurück versetzt fühlen. Eine hochentwickelte Kultur lange vor dem Bau der oft bewunderten Kathedralen. Doch lange können wir nicht bleiben. Die 15 Meilen nach Bristol sind kein Problem, die Autovermietung zu finden schon. Nach einer Stunde nervenaufreibendem Stadtverkehr und mit der Hilfe Einheimischer ist auch das geschafft. Dafür legt netterweise der indische Taxifahrer die Route zum Airport so, daß die bekannten Sehenswürdigkeiten Bristols noch einmal an uns vorbeifliegen. Ein schöner Abschied. Im Flieger der Gedanke zurück- Was bleibt? Die Erinnerung an ein Land, ebenso schön wie Deutschland, viele alte und romantische Orte, Schlösser und Cottages, sehr freundliche, hilfsbereite und aufgeschlossene Menschen, die mitunter sehr speziell gekleidet sind, was auch nicht immer konform mit der Wetterlage geht, doch jeder ist willkommen.

England`s Südwesten- Eine Entdeckungsreise

Blumen ,Palmen ,viel Natur, weniger LKW`s und eine Gelassenheit bei der man sich wohlfühlt. Wir werden nicht das letzte Mal dort gewesen sein



Ruth und Werner Katzschner
Reise durch Südwestengland

vom 19.05.-29.05.2008

<http://www.stollenbestellung.de>